

Nr. 135  
April 2023

# Ehrfurcht vor dem Leben – Albert Schweitzer Sein Werk und Gedankengut

Herausgegeben vom Albert-Schweitzer-Werk



HERZLICHEN DANK AN SARIE DÄPPEN	6
EINBLICKE IN ALBERT SCHWEITZERS SICHT AUF AFRIKA UND DEN KOLONIALISMUS	10
IN SENEGAL WÄCHST BALD GEMÜSE AUS DER WÜSTE	16
HAITI LIEGT IN AGONIE	24
«MICH INTERESSIERT DIE ZUKUNFT, DAS IST DIE ZEIT, IN DER WIR LEBEN.»	26

# Willkommen im erneuerten und erweiterten Albert- Schweitzer-Museum

Im neuen Museum beim Albert-Schweitzer-Haus tauchen Sie in stilvoll eingerichteten Räumen in die unvergleichliche Erlebniswelt Albert Schweitzers ein, begleiten ihn in den Dschungel von Lambarene und auf seinen Reisen, um dann Einkehr in seinen vier Wänden zu finden. Nirgendwo sind Sie dieser Jahrhundert-Persönlichkeit näher als hier in Günsbach, in seinem Heim.

Öffnungszeiten und weitere Informationen:

[www.schweitzer.org](http://www.schweitzer.org)

---

Nach dem Museumsbesuch oder auch für erholsame Ferientage im Elsass begrüßen wir Sie gerne im «Alten Pfarrhaus», in dem Albert Schweitzer einen Teil seiner Jugend verbrachte. 10 heimelige Zimmer, alle mit Dusche, WC und WLAN ausgerüstet.

Zimmerpreise, Reservationen und Informationen:

[www.presbytere.schweitzer.org](http://www.presbytere.schweitzer.org)



# Editorial

## «Das Leben ist tun!»

Das Albert-Schweitzer-Werk (ASW) steht vor grossen Herausforderungen. Zum einen sind die Kontakte und der Informationsfluss zur Spitalstiftung in Lambarene seit der Übergabe der Spitalleitung an die Mitglieder aus dem Gabun im Mai 2019, bedingt durch Corona, sehr erschwert worden. So war es erst Ende Dezember 2022 möglich, erstmals wieder nach Lambarene zu reisen. Der Rapport unseres Technikers, der in der Vergangenheit regelmässig vor Ort weilte, stimmte uns aber nicht gerade zuversichtlich. Insbesondere fehlende Fachkräfte, aber auch fehlendes Ersatzmaterial führten dazu, dass vor allem die Wasserversorgungsanlage und die Elektroanlagen nicht mehr voll funktionstüchtig sind. Höchste Alarmstufe für uns!

Spätestens Anfang März, also noch vor Redaktionsschluss dieser Berichte, wird eine technische Mission erfolgen, um die wichtigsten Defekte zu beheben und vor allem mit der Spitalleitung nach Lösungen zur Ausbildung von Personal für eine regelmässige Wartung der Anlagen zu suchen. Fachpersonal ist also nicht nur in der Schweiz, sondern offenbar weltweit eine Mangelware!

## Atelier Culturel

Etwas hoffnungsvoller war der Bericht über das traditionelle Atelier für kreatives Schaffen und die AIDS-Bekämpfung, das zwischen Weihnachten und Anfang Januar stattfand. Unter der bewährten Leitung von Solange Tookim konnten wiederum

über fünfzig Jugendliche auf spielerische Weise auf die Gefahren von AIDS aufmerksam gemacht werden. Immer noch bringt diese Krankheit Betroffene in grosse Verlegenheit. Vertiefte Kenntnisse über Prävention sind unerlässlich.

## Quo vadis – ASW?

Intensiv haben wir uns im ASW auch mit der Frage der künftigen Ausrichtung unserer Tätigkeit auseinandergesetzt. Die Zahl der Menschen mit einem Bezug zum medizinischen und geistigen Werk Schweitzers nimmt rasch ab. Bei jungen Menschen ist Albert Schweitzer immer weniger bekannt. Unter seinem Lebensmotto «Ehrfrucht vor dem Leben» können sich viele kaum mehr etwas vorstellen, obschon der Inhalt dieses Credo unser tägliches Leben mitbestimmt. So haben wir hinter die einzelnen Buchstaben von «EHRFURCHT VOR DEM LEBEN» Begriffe aus dem Alltag gesetzt (siehe Seite 26) und versuchen so aufzuzeigen, wie aktuell Schweitzers Ethik auch heute und für die Zukunft ist.

Gerne verweise ich an dieser Stelle auf eine Zuschrift, die mich ausserordentlich gefreut hat und zeigt: Wer sich mit Schweitzers Gedankengut befasst, wird reich beschenkt.

Seit über zehn Jahren darf das ASW auf die wertvolle und ehrenamtliche Unterstützung von Heiner Diering, Lektor unserer Berichte, zählen. Auf einer Karte mit dem Zitat: «Ohne Ehrfurcht vor dem Leben hat die Menschheit keine Zukunft» schreibt er:





*«...Schweitzer's Gedanken zu seiner «Ehrfurcht vor dem Leben» sind für mich zu einem wichtigen moralischen Kompass in meinem Alltag geworden und es vergeht kaum eine Woche, in der ich nicht an eines seiner weisen Worte denke. Sei es in Bezug auf das Klima, die Ernährung, den Umgang untereinander oder bei wirtschaftlichen und sozialen Fragen. Insofern freut es mich, dass ich durch mein Lektorat einen kleinen Beitrag zur Verbreitung seiner Gedanken leisten darf und es ist mir eine Ehre!»*

#### **«Das Leben ist tun!»**

In intensiven Gesprächen haben wir uns Anfang Februar über die künftige Ausrichtung unserer Tätigkeit und die längerfristige Mittelverwendung der uns anvertrauten Spendengelder unterhalten. Dabei wird uns die Frage der Rechtsform als Verein oder Umwandlung in eine Stiftung im laufenden Jahr stark beschäftigen. Wir werden Sie, werte Spenderinnen und Spender, entsprechend informieren. Sicher ist, dass uns Schweitzers eigene Überlegungen dabei eng begleiten werden:

*Lambarene ist meine Improvisation, ein Spital in Afrika. Aber das bleibende Haus, so hoffe ich, wird mein Denken sein. Das Spital in Afrika kann untergehen. Nicht aber soll untergehen das geistige Gebäude meines Denkens und Forschens und Verkündens der Lehre der «Ehrfurcht vor dem Leben», die Voraussetzung für Aufbau und Bestand menschlicher Kultur der «Menschlichkeit».*

In unserer neuen Schrift «Das Leben ist tun!» haben wir viele der in meinem Editorial aufgeführten Gedanken und Optionen zusammengefasst. Sie können diese Schrift, in der auch zahlreiche Zitate Schweitzers aufgeführt sind, kostenlos bestellen. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie so mithelfen, das Werk Schweitzers auch in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis noch bekannter zu machen. Schön, wenn dadurch bei Vielen auch die oben zitierte Erkenntnis unseres Lektors resultiert.

Herzlichen Dank für Ihr Wohlwollen  
Alles Gute und bleiben Sie gesund!  
Fritz von Gunten, Präsident ASW



Atelier Culturel in Lambarène

# Herzlichen Dank an Sarie Däppen



Liebe Sarie, Du hast uns nach 25 Jahren aktiver Mitarbeit im Verein für das Werk von Albert Schweitzer auf Ende 2022 deinen Rücktritt mitgeteilt. Wir lassen Dich nur ungern ziehen, haben aber volles Verständnis für Deine Beweggründe.

Es liegt mir am Herzen, Dir für Deine langjährige, äusserst wertvolle Mitarbeit zu danken. Vielen unserer Spenderinnen und Spender bist Du bekannt als pflichtbewusste, treue «Seele» und Auskunftgeberin auf der Bücher-Versandstelle in Thun. Du hast viele Jahre am «Herbstmärit» im Schönauer Kirchgemeindehaus in Thun einen Stand mit Informationsunterlagen über das Werk Schweitzers betreut. Vor allem aber waren Dir

die Albert-Schweitzer-Tage eine Herzensangelegenheit. In Schönenwerd, Zürich-Altstätten, Riehen, Basel, Ilanz und Bülach kamen viele Albert-Schweitzer-Interessierte in den Genuss von Vorträgen, Konzerten und vor allem von Begegnungsmöglichkeiten und guten Gesprächen.

Im Namen des Albert-Schweitzer-Werks wünsche ich Dir alles Gute und Wohlergehen für die Zukunft und danke Dir nochmals von ganzem Herzen für Alles, was Du zum Wohl des Albert-Schweitzer-Werks geleistet hast.

Fritz von Gunten  
Präsident ASW



## Unsere Jahresschriften

2020: «Was wäre mein Spital, wenn ich nicht auf die Hilfe aus der Schweiz zählen könnte!»

Angaben zum Bezug Schweitzers zur Schweiz – und besonders zum Emmental



2021: «Glückliche Jugend? – Jugendliches Glück!» – Gymnasiastinnen befassen sich mit dem Thema «Glück»

können unter folgender Adresse gratis bestellt werden:

Fritz von Gunten, Balmerstrasse 8, 3006 Bern  
praesident@albert-schweitzer.ch



# Ein arbeitsintensives Schuljahr 2022 in der Albert Schweitzer Schule Kenia

**Andrea Munz**, Präsidentin Verein Albert-Schweitzer-Schule Kenia

Die Lehrpersonen und Kinder waren dieses Jahr sehr fleissig, da es die 10-monatige coronabedingte Schulschliessung stofflich aufzuholen galt. Der Staat hat deshalb im kenianischen Schulkalender die Ferien gekürzt, für die älteren Schülerinnen und Schüler den Samstag-Unterricht eingeführt und die Vorbereitungszeit für die nationalen Prüfungen verkürzt. Das hiess für alle in der Schule: akzeptieren, dranbleiben, Prioritäten setzen und das Beste daraus machen. Dies gelang Steve Onyang, dem Schulleiter, und seinem Team immer wieder hervorragend. Einige auserschulische Aktivitäten im Bereich Sport und Musik wurden reduziert, aber am «Grossereignis», dem schulischen Musik-Wettbewerb, durften sie teilnehmen. Es nahmen 1500 Primarschulen aus der Region teil. Die Kinder erreichten in drei Kategorien den ersten Platz und in einer weiteren Kategorie Platz zwei!

Steve Onyang berichtete uns im Februar 2022, dass die Zahl der an Malaria erkrankten Kinder deutlich gestiegen sei. Täglich waren ca. fünf Kinder krank, wurden vom Unterricht dispensiert und von Rosemary, der Schulsozialarbeiterin und Frau von Steve, betreut. Die kranken Kinder wollten auf keinen Fall nach Hause geschickt werden, da sie sonst die zwei Mahlzeiten verpassen würden. Recherchen von Steve Onyang ergaben, dass die wenigsten Kinder unter einem Moskitonetz schlafen. Vor allem während der Regenzeit wimmelt es im tropischen Klima von Mücken. Zusammen



**Renny Rehema aus dem Kindergarten erreichte den ersten Platz in der Kategorie «Sologesang», Gruppenwettbewerb**



**Jedes Kind bekommt ein Moskitonetz als Malariaphylaxe**

mit unserer Partnerorganisation Nafasi Sawa finanzierten wir für jedes Kind ein Moskitonetz. Die Netze wurden feierlich übergeben und das ganze Lehrerteam machte in den Folgetagen Hausbesuche um sicher zu stellen, dass die Moskito-





Am Victoriasee



Am Menengai Krater im Rift Valley



Im Zoo von Kisumu

netze korrekt über den Schlafstätten der Kinder angebracht sind. Die Malariaerkrankungen sind gemäss Steve seither deutlich gesunken.

Ein Höhepunkt für die Kinder waren die Schulexkursionen. Die Reise mit dem Bus war dabei genauso aufregend wie der Aufenthalt am Ufer des Victoriasees, auf dem Zuckerrohrfeld, im Zoo oder im geologisch interessanten Rift Valley.

### Herausforderungen & Freuden

Die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse fragten den Schulleiter immer wieder, was mit ihnen passieren wird, wenn ihre Primarschulzeit im Dezember 2022 endet. Gross war die Sorge der Kinder, ob sie weiterhin zur Schule gehen könnten.

Unsere Partnerorganisation, die Kinderstiftung Nafasi Sawa aus Bern, konnte ganz in der Nähe Land kaufen und ist dort daran, eine Junior Secondary School aufzubauen. Zwei Schulzimmer, Ecosan-Toiletten und ein im November 2022 vom kenianischen Staat als obligatorisch erklärtes Labor stehen auf dem neuen Gelände. Im Januar 2023 werden die ersten Sekundarschülerinnen und -schüler einziehen. Welche Freude, dass die Kinder nun ihre gesamte obligatorische Schulzeit in der Albert Schweitzer Schule verbringen können!

Wir danken Ihnen für jede finanzielle Unterstützung!

Weitere Informationen zur Schule finden Sie unter: [albert-schweitzer-schule-kenia.ch](http://albert-schweitzer-schule-kenia.ch)

# Einblicke in Albert Schweitzers Sicht auf Afrika und den Kolonialismus

Daniel Neuhoff

Ethische Erzieher der Menschheit wie Albert Schweitzer üben Druck aus. Zuerst und permanent auf sich selbst und dann auf jene, die sich im Geiste des Erziehers entwickeln möchten. Diesen wird schnell gewahr, dass Schweitzers hohes Anspruchsniveau für ihre eigene Wirklichkeit unerreichbar ist. Eine unbewusste Reaktion hierauf kann die menschlich nachvollziehbare Verehrung oder Bewunderung des Erziehers sein, die wiederum zu einer Minderung des Drucks führen kann. So war die Nachkriegszeit in Deutschland in weiten Kreisen von einem Schweitzer-Kult begleitet, der seinem Wesen nach zwar nicht «schweizerianisch» war, dessen Werk jedoch bis heute fortleben liess.

Moralischer Druck kann jedoch auch eine merkwürdige Reaktion hervorrufen, deren Ursache häufig Missgunst oder Neid ist. Ihr Nutzen ist zudem fragwürdig. Kern dieser Reaktion ist es, Widersprüche im Denken und Tun des Erziehers anzuprangern. Folglich blieb nichts

unversucht, negative Seiten von Albert Schweitzer ausfindig zu machen, um seine ethische Strahlkraft zu relativieren. Diese mündeten zum Teil sogar in den Vorwurf des Rassismus. Laut Suermann (2012) eignete er sich «*besonders gut als Projektionsfläche für rassistische Vorwürfe, weil in der Person Schweitzers ein mehrfaches Spannungsverhältnis verkörpert war: Erstens im Unterschied zwischen Europäer und Afrikaner und zwischen Weissem und Schwarzem, zweitens im Verhältnis zwischen Arzt und Patient, drittens in der historischen Rolle zwischen Kolonisator und Kolonisiertem und, damit verbunden, schliesslich viertens auch in dem von ihm selbst festgelegten Verhältnis von älterem und jüngerem Bruder*».

Rund um das Thema Kolonialismus und Afrika wurde manches Register gezogen, um den Vorwurf eines weissen Paternalismus seitens Schweitzer zu untermauern. So wurde auch versucht, Schweitzers Metapher vom älteren Bruder, als den er sich gegenüber den Afrikanern fühlte, zu diskreditieren. Wörtlich heisst es bei Schweitzer (2005a): «*Ein Wort zum Schluss über die Beziehungen von Weiss und Farbig. In welcher Art mit dem verkehren? Soll ich ihn als gleich, soll ich ihn als unter mir stehend behandeln? Ich soll ihm zeigen, dass ich die Menschenwürde in jedem achte. Diese Gesinnung soll er an mir spüren. Aber die Hauptsache ist, dass die Brüderlichkeit geistig vorhanden ist... Der Neger ist ein Kind. Ohne Autorität ist*

**Dr. Daniel Neuhoff** (geb. 1966) ist als Hochschuldozent für Ökologischen Landbau im Institut für Nutzpflanzenwissenschaften und Ressourcenschutz der Universität Bonn tätig. Seit 2007 ist er im Vorstand des DHV als Schriftführer tätig. Von 2014 bis 2018 war er der deutsche Vertreter in der FISL. Sein menschliches Interesse an Albert Schweitzer ist von grosser Dankbarkeit für dessen ständige Ermutigung zur Ethik der Tat geprägt.

*bei einem Kinde nichts auszurichten. Also muss ich die Verkehrsformel aufstellen, dass darin meine natürliche Autorität zum Ausdruck kommt. Den Negern gegenüber habe ich dafür das Wort geprägt: Ich bin dein Bruder, aber dein älterer Bruder».*

Aus heutiger Sicht mutet die Ausdrucksweise gewiss seltsam an, ruft möglicherweise auch ein Gefühl des inneren Widerstands hervor. Die Verwendung des N\*-Worts ist heute nicht mehr akzeptabel, muss aber im historischen Kontext gesehen werden. Doch die Kernaussage ist menschlich und philosophisch fein, und war zum damaligen Zeitpunkt für alle anschaulich, da es Einzelkindschicksale so gut wie nie gab. Und sowieso: Dem früher geborenen Älteren steht in der Regel das spätere Lebensende des Jüngeren gegenüber. Zum Verstehen der Metapher hilft es auch, zu versuchen, sich in Schweitzers Lebensalltag im tropischen Afrika der damaligen Zeit hinein zu denken und zu fühlen. Verantwortlich zu sein für alles ohne substanziiell eigenständige Beiträge der Afrikaner, ständiger zeitlicher Druck, das Tagewerk erfolgreich zu verrichten, die Mitfinanzierung des Spitals durch Vorträge und Orgelkonzerte, Problembewältigung in der tropischen Hitze, die Schicksale und Nöte der Patienten, die schwierigen materiellen Bedingungen in Äquatorialafrika zu Beginn des 20. Jahrhunderts, das philosophische Ringen um eine ethische Weltanschauung.

Amüsant und zugleich befremdlich mutet die Kritik einer englischen Historikerin (Harris 2016) an, welche in ihrem Aufsatz *«Schweitzer and Africa»* unter anderem Schweitzers geringes Interesse an Kultur und Sprache der einheimischen Bevölkerung Äquatorialafrikas thematisierte. Wenn irgendwo die Metapher vom *«Elfenbeinturm der Wissenschaft»* passt, aus dem akademisch abgehoben und ohne Wirklichkeitsbezug parliert wird, dann hier.

Während der normale Menschenverstand sich fragt, wie Schweitzer ein derart gewaltiges Geistes- und Lebenswerk fernab der Zivilisation hat schaffen können, bemängelt eine abgesicherte Professorin des New College Oxford, dass Schweitzer kein Fang, eine der dortigen Eingeborensprachen, gelernt habe. Den von anderer Seite erhobenen Vorwurf an Schweitzer, Teil des kolonialistischen Systems gewesen zu sein, konnte nur jemand machen, der die Segnungen der Schmerzlinderung nie am eigenen Leibe erfahren hat.

Der Kolonialisierung Afrikas ging ein jahrhundertelanger grausamer Sklavenhandel voraus. Bereits Mitte des 15. Jahrhunderts führten die Portugiesen erste Sklavenjagden in der Senegalmündung durch. Neuere Schätzungen gehen davon aus, dass mindestens zwölf Millionen Afrikaner bis zur Abschaffung im 19. Jahrhundert versklavt wurden. Beteiligt waren Europäer, Araber und



Afrikaner, die sich alle am Sklavenhandel bereicherten. Die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen begleitet die Menschheit jedoch schon seit dem Altertum. Man denke an den römischen Servus (*Sklave*) und das lateinische Sprichwort «Homo homini lupus est», der Mensch ist des Menschen Wolf. Gleiches gilt auch für die Kolonialisierung fremder Länder, beispielsweise durch die Phönizier oder die Römer. Man denke an Colonia agrippina, also das heutige Köln. Gemeinhin werden jedoch im heutigen Kontext unter Kolonialisierung die grossräumige Besetzung und Ausbeutung weiter Teile der Welt durch die westeuropäischen Länder in den vergangenen Jahrhunderten bezeichnet. Im Vergleich zu Amerika erfolgte die Kolonialisierung Afrikas deutlich später. Berüchtigt war beispielsweise die brutale Unterdrückung der Kongovölker durch die Belgier, deren König Leopold II «Belgisch Kongo» für seinen Privatbesitz hielt. Für die menschenverachtende und ausbeuterische Herrschaft hat das belgische Königshaus erst im Jahr 2020 um Verzeihung gebeten.

Es gibt keine Rechtfertigung für die Ausbeutung Afrikas im Zuge der Kolonisation und die dort begangenen Verbrechen. Dies hat Schweitzer wiederholt betont. Ein Zerrbild entstünde allerdings, wenn das usurpatorische Verhalten der Westeuropäer mit einem idealisierten Bild des präkolonialen Afrikas als einer prosperierenden Region einherginge, die

durch die Europäer zurückgeworfen wurde. Auch gingen mit historischen Kolonisationsprozessen teilweise zivilisatorische Fortschritte einher, die heute niemand missen möchte.

Die ursprünglich aus China stammende Orange «*Citrus sinensis*» wurde von den Mauren nach Spanien gebracht, das heute ein führender Produzent auf dem Weltmarkt für Speiseorangen ist. Schweitzer (2005b) bemerkte zu seiner Zeit: «*Es ist das furchtbare Schicksal Äquatorialafrikas, von Hause aus keine Fruchtpflanzen und keine Fruchtbäume zu besitzen. Die Bananenstaude, der Maniok, der Yams, die Batate und die Ölpalme sind hier nicht heimisch, sondern von den Portugiesen aus den Westindischen Inseln eingeführt. Sie waren die grossen Wohltäter Äquatorialafrikas*».

Schweitzers Blick auf die Welt war ein doppelter. Klar erkannte er die Bedeutung von Wohlstand für die Schaffung von gedeihlichen sozialen Verhältnissen in Gesellschaften. Diesen wünschte er sich auch für die Länder Afrikas. Aufgrund seiner Erfahrungen vor Ort hatte er jedoch Zweifel, ob die Afrikaner dies alleine schaffen würden. Deshalb stand er der Entkolonialisierung skeptisch gegenüber, ohne damit die Ausbeutung der Kolonien in irgendeiner Form zu propagieren. Die Verwirklichung der von ihm postulierten Menschenrechte in den Kolonien bedurfte aus seiner Sicht aber der Hilfe der Europäer. All dies war für



ihn jedoch nur die Voraussetzung für das, worum es ihm eigentlich ging, nämlich die geistigethische Entwicklung der Menschheit. Trefflich fasst Schweitzer (2005) seine Sichtweise in einem Aufsatz zum Verhältnis der weissen und farbigen Menschen zusammen:

*«Ich möchte das Problem der Kolonisation und die gleichzeitig damit aufgeworfene Frage der Beziehung zwischen den weissen und den farbigen Rassen wie ein Bauer behandeln, der von seinem Kohl spricht, und nicht so, wie ein Künstler oder ein Dichter über denselben Gegenstand spräche. Es ist dies der Standpunkt des Mannes, der arbeitet, pflügt und sät, düngt und seine Pflanzen betreut. Wir wollen uns dem Hauptproblem der Kolonisation zuwenden, nämlich der Erhaltung, dem Schutz und der Ausübung der Menschenrechte...*

*Haben wir Weissen ein Recht, primitiven und halbprimitiven Völkern unsere Herrschaft aufzudrängen? Nein, wenn wir sie nur beherrschen und materielle Vorteile aus ihrem Lande ziehen wollen. Ja, wenn es uns ernst damit ist, sie zu erziehen und zu Wohlstand gelangen zu lassen...*

*Die Probleme der Erziehung der Eingeborenen sind mit den wirtschaftlichen und sozialen verquickt, nicht weniger kompliziert als diese. Ackerbau und Handwerk sind das Fundament der Kultur. Nur wo es vorhanden ist, sind die Voraussetzungen und das Bestehen einer kaufmännisch und intellektuell beschäftigten Bevölkerungsschicht gegeben. Mit den Eingeborenen der Kolonien aber – und sie selber verlangen es so! – verfährt man, als ob nicht Ackerbau und Handwerk, sondern Lesen und Schreiben der Anfang der Kultur wären. Durch Schulen, die einfach den europäischen nachgebildet sind, macht man sie zu <Gebildeten>, die sich über manuelle Arbeiten*

*erhaben dünken und nur kaufmännisch und intellektuell tätig sein wollen. Soweit sie nicht in den Kontoren der Handeshäuser und den Schreibstuben die ihnen zusagende Beschäftigung finden, sitzen sie als Nichtstuer und Räsonneur umher. Das Unglück aller Kolonien – und nicht nur derer mit primitiver und halb primitiver Bevölkerung! – ist, dass die, die die Schule durchmachen, grösstenteils dem Ackerbau und dem Handwerk verloren gehen, statt zu deren Entwicklung beizutragen. Durch diese Deklassierung nach oben hin werden ganz ungesunde wirtschaftliche und soziale Verhältnisse geschaffen...*

*Wir müssen in solche Gebiete nicht nur gewöhnliche Lehrer senden, sondern auch Handwerksmeister. Tatsächlich ist es eines der entscheidenden Erziehungsprobleme, wie unter primitiven Völkerschaften die Neigung zur handwerklichen Betätigung und die nötige Arbeitserfahrung erzeugt werden können... Es ist undenkbar, dass wir Kulturvölker den uns durch die Wissenschaft zuteil gewordenen Reichtum an Mitteln gegen Krankheiten, Schmerz und Tod für uns behalten. Wenn irgendwelches ethisches Denken unter uns ist, können wir nicht anders, als ihn auch denen zugute kommen zu lassen, die in der Ferne noch grösserer körperlicher Not unterworfen sind als wir. Neben den von den Regierungen entsandten Ärzten, die immer nur hinreichen werden, ein Teil der zu tuenden Arbeit zu bewältigen, müssen noch andere hinausgehen, die von der menschlichen Gesellschaft als solcher beauftragt sind. Wer unter uns durch das, was er erlebt hat, wissend geworden ist über Schmerz und Angst, muss mithelfen, dass denen draussen in leiblicher Not Hilfe zuteil werde, wie sie ihm widerfuhr. Er gehört nicht mehr ganz sich selber an, sondern ist Bruder all derer*





geworden, die leiden. Der «Brüderschaft der vom Schmerz Gezeichneten» liegt das ärztliche Humanitätswerk in den Kolonien ob. Als ihre Beauftragten sollen Ärzte unter den Elenden in der Ferne vollbringen, was im Namen der wahren Kultur vollbracht werden muss. Im Vertrauen auf die elementare Wahrheit, die den Gedanken der «Brüderschaft der vom Schmerz Gezeichneten» innewohnt, habe ich das Spital zu Lambarene zu gründen gewagt. Sie wurde begriffen und macht ihren Weg. Zuletzt ist alles, was wir den Völkern der Kolonien Gutes erweisen, nicht Wohltat, sondern Sühne für das viele Leid, das wir Weisse von dem Tage an, da unsere Schiffe den Weg zu ihren Gestaden fanden, über sie gebracht haben.

Politisch sind die kolonialen Probleme, wie sie sich herausgebildet haben, nicht zu lösen. Das Neue, das kommen muss, ist,

dass Weiss und Farbig sich in ethischem Geiste begegnen. Dann erst wird Verständigung sein. An der Schaffung dieses Geistes arbeiten, heisst zukunftsreiche Weltpolitik treiben.»

---

Quellen:

- Harris, R., 2016: Schweitzer and Africa. The Historical Journal, 59,4,2016, Cambridge University Press S. 1107–1132.
- Schweitzer, A. 2008a: Zwischen Wasser und Urwald. Erlebnisse eines Arztes im Urwald Äquatorialafrikas (1921), Verlag C.H. Beck, München 2008, S. 115
- Schweitzer, A. 2008b: Zwischen Wasser und Urwald. Erlebnisse eines Arztes im Urwald Äquatorialafrikas (1921), Verlag C.H. Beck, München 2008, S. 65
- Schweitzer, A., 2005, Die Beziehungen zwischen den weißen und farbigen Rassen, in: Wir Epigonen, Werke aus dem Nachlass, Verlag C.H. Beck, S. 325 ff
- Suermann, T., 2012: Albert Schweitzer als «homo politicus». Berliner Wissenschaftsverlag, S. 299

# In Senegal wächst bald Gemüse aus der Wüste

**Xavier Mühlethaler**, Länderverantwortlicher / Direktionsassistent bei Nouvelle Planète (NP)

Senegal – Der lokale Anbau von Nahrungsmitteln ist der beste Schutz vor Hungersnöten. Die sechs Frauengruppen der Gemeinde Ndiognick resignieren nicht vor der Dürre, sondern packen an.

«Hier wollen wir unsere Gemüsegärten anlegen», teilt uns Satou Dramé, die Vorsitzende der Frauengruppe des Dorfes Baitite, mit. Wir folgen ihrem Finger, der das betreffende Gebiet umreisst: Land, das zu veröden scheint. Es ist kaum vorstellbar, dass dort in wenigen Monaten Gemüse wachsen soll. «Es wartet viel Arbeit auf uns, wenn wir dieses Stück Land wieder fruchtbar machen wollen», fährt unsere Gesprächspartnerin fort. «Wir sind aber voller Energie und freuen uns darauf.»

## Die Voraussetzungen

Bevor die Gärten Gemüse hervorbringen können, sind an jedem der Standorte zwei größere Eingriffe erforderlich. Erstens muss ein 45 bis 80 Meter tiefer Brunnen gebohrt werden, der mit einer Solarpumpe und einem Wasserturm ausgestattet wird. Damit wird die Bewässerung der zwei Hektaren pro Dorf sichergestellt. Das Wasser entspricht dem Blut in unseren Adern. Fehlt es, geht gar nichts mehr, denn der jährliche Niederschlag beträgt nicht mehr als 600 mm! Zweitens muss die Anbaufläche mit einem Zaun gesichert werden. Dies ist angesichts der vielen Wanderherden in der Region Kaffrine dringend erforderlich. Ohne eine solche Sicherung sind die Konflikte zwischen den Bäuerinnen und den Viehzüchtern vorpro-

grammiert. Sobald diese Massnahmen erfolgt sind, werden die Frauen aktiv, um die Trockenflächen vorzubereiten und sie für den Anbau nutzbar zu machen.

## Schulungen – der Schlüssel zum Erfolg

Die sechs Frauengruppen sind die Trägerinnen dieser Initiativen. Ihre Mitglieder betreiben bereits Gemüseanbau, allerdings auf winzigen Parzellen und ohne jegliche Hilfsmittel. Sie benötigen mehrere Schulungen, um die gewünschten Ergebnisse erzielen zu können: Schulungen in Finanzmanagement und Organisationsdynamik sowie in der Praxis der nachhaltigen Landwirtschaft. Insbesondere Letzteres ist entscheidend. Fünf Tage sind vorgesehen, um diese Grundlagen zu vermitteln. Danach wird ein Agrartechniker jede Frauengruppe drei Jahre lang begleiten. Es ist wichtig, dass die Begleitung über mehrere Jahre erfolgt, denn die vermittelten Techniken sind innovativ und in der Region noch kaum bekannt. So sollen Gründüngung durch Mulchen, Mischkultur und Fruchtfolge, die Herstellung organischen Düngers, der Einsatz von Biopestiziden aus Neemblättern und die Agroforstwirtschaft gefördert

### Das Projekt in Zahlen:

- 6 Frauengruppen mit insgesamt 495 Mitgliedern
- 12 ha Gemüsegärten
- 1'600 Obstbäume, 200 Bäume × 6 Felder
- Landwirtschaftliche Geräte
- 4 Schulungen pro Frauengruppierung



Anpflanzung von  
Zwiebelsetzlingen



Hirse­mühle zur  
Entlastung der  
Frauen





Nach der Arbeit eine Zeit der Erholung in einer natürlichen Umgebung

werden. Dieses Projekt eröffnet neue, bislang unerreichte Horizonte.

### **Anpassung an eine sich verändernde Realität**

Die Auswirkungen des Klimawandels machen sich in diesem Teil der Welt immer stärker bemerkbar. Das Anlegen von Gemüsegärten nach einem ökologischen Modell stellt

eine der Möglichkeiten dar, sich dem Wandel anzupassen und die Nahrungssicherheit zu gewährleisten. Die 495 Gemüsebäuerinnen und ihre Familien sind bereit, sich der Herausforderung zu stellen. Wir bedanken uns beim Hilfsverein «Albert-Schweitzer-Werk» für die Unterstützung.

## **Interesse an der Teilnahme an einem Einsatz? Los geht's:**

- Für junge Erwachsene ab 17 Jahren: Anmeldung bis Ende Februar möglich für eine Abreise im Juli 2023 nach Senegal oder Madagaskar.
- Für Erwachsene/Senioren: Für alle Altersgruppen ab 18 Jahren. Der Info-Anlass findet am 3. Mai 2023 in Lausanne statt. Die vorgesehenen Einsatzländer sind Senegal, Benin und Madagaskar (Französisch-Kenntnisse erforderlich).
- Für bestehende Gruppen ab 10 Personen: Schulklassen, Kirchengemeinden, Pfadfinder, Freunde, usw.; Datum und Einsatzland nach Wunsch.

Mehr Informationen finden Sie unter [www.nouvelle-planete.ch/de/einsaetze](http://www.nouvelle-planete.ch/de/einsaetze)

# «Es sind die Mütter, die wollen, dass sich endlich etwas für sie verbessert»

Christoph Hüsser, Präsident Verein Pro Indigena

Wenn wir krank sind, erhalten wir in einer Arztpraxis oder im Spital Hilfe. Was aber, wenn weder Arzt noch Medikamente zur Verfügung stehen? Ich habe während meiner letzten Besuchsreise in Chiapas erlebt, wie ein Vater mit seinem Kind im Arm in die Apotheke kam und ein Antibiotikum kaufen wollte. Die 20 Dollar für das Medikament hatte er nicht bei sich. Er musste ohne Medikament die Apotheke wieder verlassen und konnte seinem Kind nicht helfen.

Oft ist die Gesundheit eine Frage des Einkommens. Grundsätzlich ist die Gesundheit ein Menschenrecht, in vielen Regionen jedoch ist dieses Recht reine Theorie. Hilf dir selbst, sonst hilft dir keiner! Wir von PRO INDIGENA folgen dabei dem Grundsatz, dass jede Entwicklung von den Betroffenen selbst auszugehen hat und primär durch die eigene Initiative und Anstrengung, durch die Mobilisierung der eigenen Kräfte erfolgt. Die Entscheide sollen demokratisch erfolgen, da die Partizipation entscheidend dazu beiträgt, dass die Betroffenen für die Projekte selbst verantwortlich sind und sich dessen bewusst sind. Unsere Rolle als PRO INDIGENA sehen wir in der des Partners, der den Anstoss zur eigenständigen Entwicklung gibt und diese mit Finanzen, Beratung und Begleitung unterstützt.

Das Mutter-Kind-Programm in der Grenzregion von Chiapas und Guatemala lädt die praktizierenden Hebammen regelmässig zu gemeinsamen Tagen der



Einige der aktiven Hebammen, die an der Ausbildung teilnehmen

Ausbildung und des Austauschs ein. Die Ausbildung wird geleitet von Dr. med. Luis Aquino, der mit seiner grossen Erfahrung als praktischer Arzt und seinem persönlichen Charisma hervorragend qualifiziert ist. Total sind 181 «Parteras» an den verschiedenen Kursen beteiligt: 146 Hebammen in Guatemala und 35 Frauen in Chiapas, welche aus 60 verschiedenen Dörfern anreisen. Inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit sind:

- Kenntnisse über den Verlauf der gesunden Schwangerschaft
- Familienplanung und Verhütungsmethoden
- Schwangerschaftskontrollen und Beratung
- Pflege von Mutter und Kind nach der Geburt
- Medikamente und ihre Anwendung

Die Ausbildung einer traditionellen Hebamme, die unter schwierigen Bedingun-



gen, aber mit umso mehr Anteilnahme und Wertschätzung die Geburt eines Kindes begleitet, braucht unsere Unterstützung. Diese Frauen arbeiten nicht nur als Hebammen, sie sind selbst Mütter, arbeiten zusätzlich im Haushalt und als Bäuerinnen, sorgen sich ums Wasser und um die Beschaffung des unerlässlichen Brennholzes. Sie sind Köchinnen und Gärtnerinnen, arbeiten zum Teil mit Heilkräutern, geben Massagen, richten das traditionelle, rituelle Schwitzbad «Temascal» ein und versorgen die Kinder. Nebenbei führen sie auch noch genau Kontrolle über die Schwangerschaften und Geburten, die sie begleiten,

und sie helfen der Mutter und dem neugeborenen Kind im Wochenbett. Von diesen eindrucklichen Maya-Frauen zu lernen, wie sie sich mit viel Engagement und Liebe und aus eigener Initiative verbessern wollen, macht uns Mut und freut uns sehr! Als PRO INDIGENA haben wir die wichtige Aufgabe, «gestionar el combustible para seguir caminando juntos», also «das Benzin zu organisieren, um auf dem gemeinsamen Weg weiterzufahren». Helfen Sie mit!

Weitere Informationen finden Sie unter:  
[pro-indigena.ch](http://pro-indigena.ch)

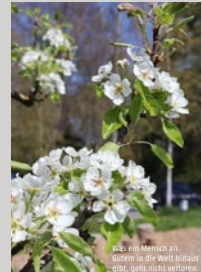
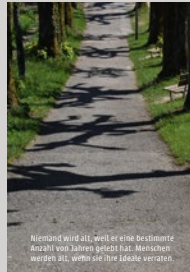
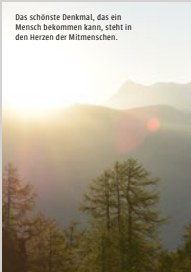


# Schreibkarten

## Schreibkarten-Set mit neuen Sujets!

Vier Geburtstagsthemen und ein Trost-Sujet mit Sinn-Sprüchen von Albert Schweitzer. Fotos von Lucia Albrecht.  
Format: A5-hoch, doppelseitig

Das Set mit 5 Karten zu Fr. 15.– plus Versandkosten kann bestellt werden bei:  
Fritz von Gunten, Präsident Albert-Schweitzer-Werk  
Balmerstrasse 8, 3006 Bern  
praesident@albert-schweitzer.ch



## Trauerspenden für das Albert-Schweitzer-Werk

An Stelle von Kranz- und Blumenspenden kann auch das Albert-Schweitzer-Werk mit einer Trauerspende bedacht werden.  
Spendenkonto Albert-Schweitzer-Werk, 8625 Gossau  
IBAN CH12 0870 4016 0754 7310 5

Einzahlungsscheine können hier bestellt werden:

Albert-Schweitzer-Werk  
Walter Schriber  
Tannenbergrasse 58  
CH-8625 Gossau ZH  
Tel. +41 44 360 38 05  
sekretariat@albert-schweitzer.ch



# Bücher, Filme, Orgelmusik und Sprechtexte von Albert Schweitzer

Nachfolgend stellen wir eine Auswahl von Büchern von und über Albert Schweitzer vor. Ein umfassendes Angebot finden Sie unter [www.albert-schweitzer.ch/Publikationen](http://www.albert-schweitzer.ch/Publikationen).

«Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will.»

## Bestelladresse für alle Titel:

**Bücherversand Albert Schweitzer, c/o Blaukreuz-Verlag, Lindenrain 5a, 3012 Bern  
verlag@blaukreuz.ch, Telefon: 031 300 58 66**



### Der Ruf von Lambarene

Walter Munz hat die Arbeit Albert Schweitzers weitergeführt und das Spital in eine moderne medizinische Institution umgewandelt. Die biografische Reportage eines erfüllten Lebens. 280 Seiten, **Fr. 36.–**



### Radikale Liebe

Das Buch stellt kompakt und kompetent Ethik und Leben von Albert Schweitzer vor. Im zweiten Teil wird die Ethik der «Ehrfurcht vor dem Leben» in die Gegenwart übertragen. 112 Seiten, **Fr. 18.90**



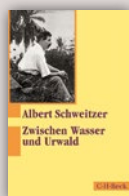
### Ehrfurcht vor den Tieren

Schweizer gehört zu den wichtigsten Denkern der Tierschutzbewegung und war sich der Tatsache bewusst, dass es ohne Töten von Tieren nicht geht. 160 Seiten, **Fr. 14.50**



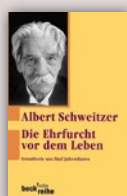
### Aus meiner Kindheit und Jugendzeit

Seine Jugendzeit weckt die Erkenntnis, dass der Mensch Ideale braucht, um das Leben zu bestehen. Ideale müssen aber zu Taten werden. 91 Seiten, **Fr. 14.50**



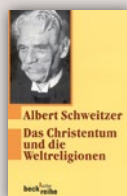
### Zwischen Wasser und Urwald

1913 erreichen Albert und Helene Schweitzer Lambarene. Eindrücke und Erfahrungen beim Aufbau seines Entwicklungshilfe-Projekts. Aktuell auch heute noch. 151 Seiten, **Fr. 16.90**



### Die Ehrfurcht vor dem Leben

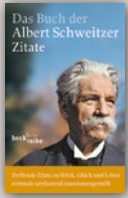
In einer Zeit, die von Kriegen, Umweltzerstörung, Migration und Hungersnöten bedroht ist, hat seine «Ehrfurcht vor dem Leben» nichts an Aktualität verloren. 169 Seiten, **Fr. 17.90**



### Das Christentum und die Weltreligionen

Fortschreitende Begegnungen mit nichtchristlichen Kulturen und Religionen prägen unsere Zeit mehr denn je. Schweitzer gibt Antworten. 125 Seiten, **Fr. 11.50**

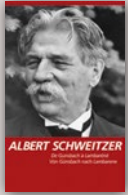
## Bücher



### Albert Schweitzer – Zitate

Schweitzer als wortmächtiger Schriftsteller und Prediger. Mit zugespitzten und teils überraschenden Lebensweisheiten in 50 Kapiteln.

391 Seiten, **Fr. 21.90**



### Von Günsbach nach Lambarene

Ein Bildband mit über 500 zum Teil erstmals veröffentlichten Fotos aus dem Leben und Wirken des Universalgenies Albert Schweitzer.

336 Seiten, **Fr. 38.–**



### Die Jahre vor Lambarene

Briefwechsel mit Helene Bresslau in den Jahren 1902–1912. Ein wunderbares Zeugnis über den Entscheid, als Arzt nach Lambarene zu gehen.

406 Seiten, **Fr. 28.90**

## Musik/Stimme



### Albert Schweitzer spielt Orgelwerke von J. S. Bach

Historische Aufnahmen aus den Jahren 1935 bis 1937.

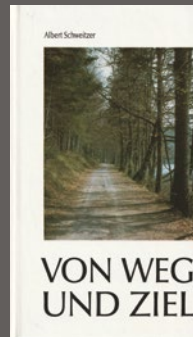
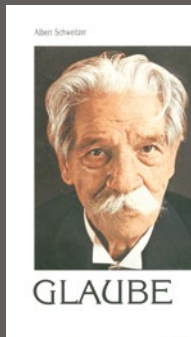
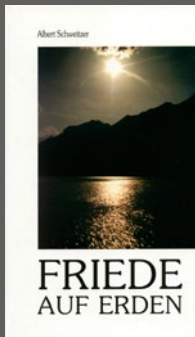
129 Min. (2 CDs), **Fr. 18.–**



### DVD Albert Schweitzer

Der 1957 entstandene Film ist ein Dokument von zeitloser Kraft.

DVD, **Fr. 20.–**



## Zitatenbüchlein von Albert Schweitzer

je **Fr. 5.–**

# Haiti liegt in Agonie

Fredy Sidler, Präsident SSH

Die Welt kennt Haiti vor allem als Land der Katastrophen und Krisen.

Erdbeben, Hurrikane, Epidemien und Überschwemmungen suchen das Land regelmässig heim. Politische Stabilität und Rechtssicherheit sind mehr Phantome als Realität. Seit anderthalb Jahren funktionieren Präsident und Regierung auf rechtlich zweifelhafter Basis. Wegen ausgebliebener Wahlen sind die beiden Parlamentskammern handlungsunfähig. Rund 200 bestens ausgerüstete Gangsterbanden beherrschen das öffentliche Leben in Haiti. Die Polizei ist chancenlos. Bandenkriege, Entführungen, Erpressungen, Vergewaltigungen und Morde bestimmen das Leben in den Städten und auf den Hauptverkehrsachsen. Der Handel ist zusammengebrochen, die Menschen verarmen weiter, immer mehr Menschen erkranken und verhungern. Eine Besserung ist nicht in Sicht. Zum Glück gibt es auch Nischen: Unser Gesundheitsbetrieb Suisse-Santé-Haiti liegt im gebirgigen Innern Haitis abgeschieden genug, um nicht direkt der Bandengewalt ausgesetzt zu sein. Aber auch hier fehlt es an allen Ecken und Enden:

– Über ein halbes Jahr lang gab es im ganzen Land keinen Treibstoff – oder auf dem Schwarzmarkt zum zehnfachen Preis. Nicht nur der Verkehr erlahmte. Ohne Diesel mussten viele Betriebe schliessen, da sie mit ihren Diesel-Generatoren den benötigten Strom nicht mehr produzieren konnten.

- Die Wirtschaft ist eingebrochen, Inflation und Arbeitslosigkeit steigen unentwegt an.
- Einkäufe in städtischen Supermärkten bleiben aus. Zu gefährlich ist es auf den Strassen und in den Städten.
- Die lokalen Märkte sind erlahmt. Das Angebot ist minimal und für die Nachfrage fehlt den Menschen das Geld.
- Auch Bargeld ist knapp. Die Risiken für den Bargeldtransport zwischen Banken und Zentralbank sind zu hoch. Tagelang stehen die Menschen vor den Banken Schlange, um wenigstens einen Teil ihres Lohnes ausbezahlt zu bekommen.

All diesen Widrigkeiten zum Trotz konnten wir unseren Gesundheitsbetrieb im ländlichen Artibonitetal weiter betreiben, gelegentlich mit Einschränkungen zwar, aber immerhin. Die wichtigsten Angebote unseres Betriebs sind:

- Vorsorge:  
Impfungen, Entwurmungen, Abgabe von Vitaminen, systematische Wachstums- und Gewichtskontrollen der Kleinkinder, Vorsorge-Untersuchungen (namentlich gynäkologische und Schwangerschafts-Kontrollen)
- Ambulante Behandlung von Kranken und Verletzten:  
Medikamentöse und ambulant-chirurgische Behandlung von: Verletzungen aller Art, Krankheiten als Folge





Untersuchung eines Mädchens im Sprechzimmer des Gesundheitszentrums in Valheureux



Neugeborenes in unserem Geburtshaus in Plassac

von Infektionen (Tuberkulose, Abszesse, Dengue-Fieber, Malaria etc.), Atemwegerkrankungen, Mangelernährung, Verdauungsproblemen, Kreislaufstörungen etc.

- Beratungen:  
Familienplanung (inkl. Abgabe von Kondomen, Einsetzen von Verhütungsimplantaten), Schwangerschaft/Geburt, HIV/Aids, Ernährung, Hygiene usw.
- Entbindungen in unserem Geburtshaus in Plassac
- Einweisungen ins Hôpital Albert Schweitzer, Deschappelles, für stationäre Behandlungen

Gerade in solch schwierigen Zeiten ist es wichtig, dass elementare Gesundheitsdienste für die notleidenden Menschen zuverlässig angeboten werden können. Die Menschen haben Vertrauen in uns: Jährlich kommen wir auf knapp 50'000 Konsultationen und rund 360 Geburten. Mit Ausnahme des Chefs sind alle Mitarbeitenden Einheimische, die sich – gerade jetzt, in dieser schwierigen Zeit – mit grosser Hingabe und grossem Engagement für eine verbesserte gesundheitliche Lebensqualität ihrer gebeutelten Landsleute einsetzen. SSH erhält keine staatlichen Beiträge, sie finanziert sich ausschliesslich über Spenden aus der Schweiz. Dazu zählt auch das Albert Schweitzer Werk und dafür danken wir ihm ganz herzlich.

Weitere Informationen finden Sie unter:  
[suissesantehaiti.ch](http://suissesantehaiti.ch)

## «Mich interessiert die Zukunft, das ist die Zeit, in der wir leben.»

Fritz von Gunten

Wir haben uns im letzten Jahr intensiv über die künftige Ausrichtung der Arbeit für das Albert-Schweitzer-Werk befasst. Dabei ist eine Aussage und Wertung Schweitzers über sein eigenes Wirken von zentraler Bedeutung. Kurz vor seinem Tod im Jahr 1965 hat er selbst eine Vorstellung über die Zukunft seines Werks formuliert:

«Lambarene ist meine Improvisation, ein Spital in Afrika. Aber das bleibende Haus, so hoffe ich, wird mein Denken sein. Das Spital in Afrika kann untergehen. Nicht aber soll untergehen das geistige Gebäude meines Denkens und Forschens und Verkündens der Lehre der «Ehrfurcht vor dem Leben», die Voraussetzung für Aufbau und Bestand menschlicher Kultur der Menschlichkeit.»

Wir haben uns daher insbesondere mit Schweitzers Ethik der «Ehrfurcht vor dem Leben» und ihrer Bedeutung in unserer Zeit auseinander gesetzt. Dabei haben wir hinter jeden Buchstaben Stichworte und Kurzbegriffe gesetzt und sind nunmehr bestrebt, diese in konkreten Projekten umzusetzen – vor allem auch mit Jugendlichen. Sagte doch Schweitzer selbst:

*«Wenn die Menschen das würden, was sie mit 14 Jahren sind – wie ganz anders wäre die Welt!»*

### «Das Leben ist tun!»

Das Albert-Schweitzer-Werk will das grosse Erbe Schweitzers nicht nur hüten und bewahren, sondern mit konkreten Projekten umsetzen. Helfen Sie mit? Herzlichen Dank für Ihre weitere Unterstützung.

- E** Ethik «Ehrfurcht vor dem Leben» – Geistiges Werk von Albert Schweitzer
- H** Humanitäre Hilfe – Medizinisches Werk von Albert Schweitzer; humanistische Werte
- R** Respekt gegenüber der Schöpfung: Mensch – Fauna – Flora
- F** Frieden und Freiheit; Fairplay; Freundschaft; friedliche Welt ohne Ausbeutung, Gewalt und Kriege; Fussabdruck
- U** Umwelt: Luft – Wasser – Erde; Klima
- R** Religionsfreiheit; Theologie
- C** Chancengleichheit für Alle
- H** Hungerbekämpfung; Hilfe im Alltag; Heilpflanzen
- T** Toleranz; Achtung
  
- V** Verantwortung und Solidarität; Verschwendung bekämpfen; Vorurteile abbauen; Vergebung; Verpflichtung; Visionen entwickeln und umsetzen
- O** Ökologie; menschliche und tierische Ökonomie
- R** Resultate – Taten statt Worte; Ressourcen erhalten; Rohstoffabbau
  
- D** Dankbarkeit; Demut; Dienen
- E** Ernährung – Food Waste (Nahrungsmittel-Verschwendung); Ernährungssicherheit; Emissionsreduktion
- M** Medizinische Hilfe; Menschenrechte; Menschlichkeit; Menschenwürde; andere Meinungen; Mut; Musik; Mobbing bekämpfen; nachhaltigere Mobilität
  
- L** Lebensqualität, Lebensschutz; Lebensunterhalt für alle; Lernen
- E** Energiesicherheit; Elend bekämpfen; Energienutzung
- B** Biodiversität – Artenschutz; Bildung
- E** Engagement für «Leben, das Leben will inmitten von Leben, das Leben will»
- N** Nachhaltigkeit: Zukunft – Qualität vor Quantität; nachhaltige Lebensführung  
«*Mich interessiert die Zukunft, das ist die Zeit in der wir leben!*»



Das aktuelle Zitatebüchlein kann unter folgender Adresse bestellt werden:  
 praesident@albert-schweitzer.ch oder  
 Fritz von Gunten, Balmerstrasse 8, 3006 Bern

# Projekte «Empower Mandialaza» und «Energynger»: eine neue Energiequelle und ein neuer Heizkessel zum Schutz des Waldes in Madagaskar

Jolanda Fritschi, CEAS

Das Centre Ecologique Albert Schweitzer (CEAS) und seine Partner vor Ort starteten Anfang 2021 resp. 2022 zwei Projekte im Hochland Madagaskars, namentlich in der Gemeinde Mandialaza, die an das bedrohte Schutzgebiet Anjozorobe-Angavo grenzt. Ein entscheidender Faktor für das Verschwinden von biodiversem (Primär-)Wald ist die Produktion von Holzkohle als Einkommensquelle der Bevölkerung und die Verwendung von Brennholz für die Destillation von ätherischen Ölen.

Im Projekt «Empower Mandialaza» wird ein Wasserfall genutzt, um ein Kleinwasserkraftwerk von 200 Kilowatt zu betreiben. Durch den erneuerbaren Strom, der den Bedarf der Haushalte, Schulen und Gesundheitszentren sowie der Kleinunternehmen in der Gemeinde deckt, sollen auch alternative Einkommensquellen zur Holzkohlegewinnung entstehen. In derselben Gemeinde wird im Projekt «Energynger» die bestehende Ingwerverarbeitungsanlage saniert und ein energieeffizienter Heizkessel entwickelt, damit zukünftig deutlich weniger Holz benötigt und dieses langfristig aus lokalem Anbau bezogen werden kann. Zudem soll die Ingwerproduktion auf ökologische Weise gesteigert und so mehr Einkommen für die Ingwerbauern und -bäuerinnen geschaffen werden.

Wir blicken auf ein erfreuliches Jahr 2022 zurück, in dem sich die Dorfbewohnerinnen und -bewohner sehr motiviert an den verschiedenen Aktionen beteiligt haben. Dies ist insbesondere der Präsenz des CEAS-Teams vor Ort zu verdanken. Ein Finanzierungsabkommen über die gesamte Investition des Kraftwerks wurde mit den Partnern vor Ort im August unterzeichnet. Das Ziel ist es, das Kraftwerk im Dezember 2023 in Betrieb zu nehmen. Der Bau und die Instandsetzung der Strassen zwischen dem Dorf und dem Kraftwerk haben begonnen.

Auch die Unterstützung zur Erhaltung des Schutzgebiets durch CEAS wurde mit Fanamby – der Organisation, die das Schutzgebiet verwaltet – vereinbart. 2'000 Pflanzen endemischer Arten wurden für die Wiederaufforstung des Naturschutzgebiets angepflanzt. Verschiedene Massnahmen zur Sensibilisierung der Dorfbewölkerung für den Schutz der Natur wurden durchgeführt.

Zwischen der Betreiberin der Ingwerverarbeitungsanlage Sahanala und CEAS wird derzeit eine Vereinbarung für die Sanierung ausgearbeitet. Bereits wurden 163 von 250 Ingwerbauern und -bäuerinnen in agrarökologischen Anbautechniken geschult. Gemäss Sahanala sollen pro Tag je zwei Tonnen frischen Ingwers destilliert und getrocknet werden kön-





Bau der Strasse vom Dorf zum Kraftwerk



Anbau von Ingwer





nen. Anfang 2023 wird deshalb eine Auswahl lokaler Dienstleistender getroffen werden, die geeignete Trockner und Destillier-Apparate anbieten.

Nach erfolgreichen Tests eines Prototypen im Massstab 1:10, der von einer Schweizer Firma entwickelt wurde, beschlossen wir, in Madagaskar einen Prototypen im Massstab 1:3 zu bauen, der im Januar 2023 getestet wurde. Ebenfalls

wurde im Januar die Wirksamkeit von Bambus für die Verbrennung im Prototyp getestet. Davor wurden bereits Eukalyptus-Baumschulen initiiert.

Weitere Informationen finden Sie unter: [ceas.ch](http://ceas.ch)

# Albert-Schweitzer-Werk

## Präsident

Fritz von Gunten, Balmerstrasse 8, 3006 Bern

## Beisitzer

Franz Müller, Blümlisalpstrasse 6, 3600 Thun  
Philippe Randin, Ave Charles-Dickens 2, 1006 Lausanne  
Walter Schriber, Tannenbergstrasse 58, 8625 Gossau  
Heinz Sommer, Künzlistegstrasse 6, 3714 Frutigen  
Christoph Wyss, Stadtfeldstrasse 19, 3800 Unterseen

## Mitglieder

Dr. med. Jürg Bärtschi, Gutsch 23, 6319 Allenwinden  
Pierre Bersier, Fischergässli 17, 3286 Muntelier  
Dr. med. Dominic Bertschi, Unterer Kanalweg 59,  
2560 Nidau  
Dr. Christian Comina, rue des Fahys 163, 2000 Neuchâtel,  
Dr. med. Silvia Ernst, Alviertstr. 23, 8804 Au ZH  
Dr. med. Jürg Friedli, Koppigenstrasse 1, 3427 Utzendorf  
Dr. med. Eric Hüttner, Nordweg 8, 3013 Bern  
Nils von Kaenel, rue de l'Hôpital 21b,  
2024 St-Aubin-Sauges  
Dr. med. Brigitta Krieger, Jurastrasse 33, 4912 Aarwangen  
Dr. Dominik Lüdi, Lotzwilstrasse 62A, 4900 Langenthal  
Dr. med. Hans-Peter Müller, Burgergut Thun, Zimmer 310,  
Bernstrasse 113, 3612 Steffisburg  
Mike Müller, Blümlimattweg 52, 3600 Thun  
Willy Randin, Quai Perdonnex 3, 1800 Vevey  
Marianne Schweizer, Rathausstrasse 9, D-79400  
Kandern-Wollbach  
Dr. med. Daniel Stoffel, Via Vorame 39, 6612 Ascona

## Sektion La Suisse romande

Präsident:  
Willy Randin, Quai Perdonnex 3, 1800 Vevey

## Bücherbestellungen

Bücherversand Albert Schweitzer  
c/o Blaukreuz-Verlag Bern  
Lindenrain 5a  
CH-3012 Bern  
Telefon 031 300 58 66  
verlag@blaukreuz.ch  
www.blaukreuzverlag.ch/product-category/  
albertschweitzer/

## Sekretariat

Albert-Schweitzer-Werk  
Walter Schriber  
Tannenbergstrasse 58  
CH-8625 Gossau ZH  
Tel. +41 44 360 38 05  
sekretariat@albert-schweitzer.ch  
www.albert-schweitzer.ch

## Adressmutationen

Adressänderungen, Adresslöschungen etc. bitte immer  
wenn möglich per Mail an die Sekretariatsadresse melden.  
Besten Dank für Ihre Bemühungen.

## Berichte aus Lambarene

Weitere Exemplare senden wir Ihnen gerne zu, auch  
in grösserer Anzahl zum Auflegen in Schulen, Kirchen,  
Ausstellungen usw.  
Richten Sie Ihre Bestellung an das Sekretariat:  
Telefon 044 360 38 05 (Beantworter) oder  
sekretariat@albert-schweitzer.ch

**Einzahlungsscheine für Trauerspenden mit QR-Code  
senden wir Ihnen gerne zu.**

## SPENDENKONTO



**Albert-Schweitzer-Werk**  
**8625 Gossau**  
**IBAN CH42 0900 0000 6030 1657 4**  
**Einzahlungsscheine erhalten Sie  
auf unserem Sekretariat**

---

## Impressum

**Verantwortlicher Redaktor:** Fritz von Gunten, Balmerstrasse 8, 3006 Bern, 034 461 81 21, praesident@albert-schweitzer.ch  
**Fotos:** UG; Seiten 5, 6 (Archiv ASW); die restlichen Bilder wurden zur Verfügung gestellt. **Auflage:** 41'000 Exemplare  
**Gestaltung:** Büro für Gestaltung, Biel, www.b-f-g.ch | **Druck:** rubmedia AG Wabern, www.rubmedia.ch

---

# Albert Schweitzer und die Kraft der Musik

## 9. Albert Schweitzer Grimmialp-Tage im Hotel Kurhaus Grimmialp 16.–18. Juni 2023

---

**Freitag, 16. Juni 2023**

20.00 Uhr **Spiritualität und heilende Dimension der Musik**  
Vortrag von Simon Jenny, Theologe und Musiker

---

**Samstag, 17. Juni 2023**

10.15 Uhr **Führung auf dem «Häuserweg» durchs Dorf  
Diemtigen**

14.00 Uhr **Johann Sebastian Bach und seine Wirkung bis  
in die Gegenwart**  
Orgelkonzert und Anekdoten mit Roland Finsterwalder  
in der Kirche Diemtigen

20.00 Uhr **Zukunft vom Albert Schweitzer-Werk**  
freiwillige **Ideenwerkstatt** zur weiteren Entwicklung  
des Albert-Schweitzer-Werks und der Grimmialp-Tage

---

**Sonntag, 18. Juni 2023**

10.00 Uhr **Gottesdienst in der Kapelle Schwenden**

11.00 Uhr **Konzert der Jugendmusik Erlenbach-Wimmis-Reutigen**

Das Detailprogramm finden Sie unter [www.albert-schweitzer.ch](http://www.albert-schweitzer.ch)